

Nachruf

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e.h. Horst Blumenauer

Im Alter von 83 Jahren verstarb Horst Blumenauer in Magdeburg am 15. Mai 2018. Mit seinem Tod verliert das Fachgebiet Werkstofftechnik, mit seinen Teilgebieten Werkstoffprüfung und Bruchmechanik, einen seiner profiliertesten Vertreter.

Die im Ergebnis seiner wissenschaftlichen Arbeit erreichten und publizierten Erkenntnisse in den genannten Fachgebieten prägten und gestalteten sowohl die deutsche als auch die internationale Wissenschaftsszene nachhaltig.

Als Forum diente das gemeinsame mit H. Stroppe (Physik) und J. Altenbach (Mechanik) organisierte und von 1968 bis 1991 im 3-jährigen Turnus stattfindende Symposium „Verformung und Bruch“ als anerkannte wissenschaftliche Veranstaltung zur Pflege innerdeutscher und internationaler Kontakte.

Horst Blumenauer, geboren am 7. Februar 1935 in Kreisfeld (Mansfeld-Südharz), nahm, nach dem Abitur an der Martin-Luther-Oberschule in Eisleben, 1953 das Studium an der damals neu gegründeten Hochschule für Schwermaschinenbau in Magdeburg (heute Otto-von-Guericke-Universität) auf. 1959 schloss er das Studium in der von E. Schiebold gegründeten Fachrichtung als Diplomingenieur für Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung ab. Der von E. Schiebold, einem Pionier der röntgenografischen Strukturanalyse und zerstörungsfreien Werkstoffprüfung, geprägte Leitsatz „Der in Magdeburg ausgebildete Diplomingenieur soll besondere Kenntnisse auf dem Gebiet der neuesten Werkstoffprüfverfahren vermittelt bekommen und in spezielle Gebiete der Metallphysik eingeführt werden“ kennzeichnete die Zielstellung dieser Fachrichtung.

Diese Einheit von Struktur-Gefüge-Eigenschaft-Kennwerte war für H. Blumenauer stets Leitbild als Lehrer und Forscher.

Während seiner Zeit als Assistent am Institut für Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung der TH Magdeburg (1959 bis 1964) erfolgte 1962 die Promotion zum Dr. Ing. mit der Dissertation „Untersuchungen zum Verhalten badnitrierter Stähle bei schlagartiger Beanspruchung.“

Von 1964 bis 1968 übernahm er die Leitung der Materialprüfanstalt im Magdeburger Armaturenwerk

und sammelte vielfältige praktische Erfahrungen zum Werkstoffeinsatz im Maschinenbau und zur betrieblichen Organisation des Prüfwezens, der Qualitätskontrolle.

Nach der 1968 erfolgreich abgeschlossenen Habilitation und Ernennung zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Metallkunde, erfolgte 1969 die Berufung zum ordentlichen Professor für Metallkunde und Metallprüfung.

Horst Blumenauer leitete von 1971 bis 1990 den Wissenschaftsbereich Werkstofftechnik und übernahm verschiedene Funktionen in der Hochschulleitung. Er war Dekan der Fakultät für Technische Wissenschaften, Prorektor für Naturwissenschaft und Technik (1976 bis 1981) und Mitglied des Senats.

In der Traueranzeige der Universität werden seine großen Verdienste im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung hervorgehoben. Auch außerhalb der TU war seine wissenschaftliche Kompetenz gefragt.

Horst Blumenauer wurde 1976 zum Korrespondierenden und 1983 zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR gewählt.

Im Jahr 1988 wurde er Vorsitzender der Klasse Werkstoffwissenschaft und initiierte hier einen intensiven Meinungsstreit zu den neuesten Ergebnissen der werkstoffwissenschaftlichen Grundlagenforschung. Als verantwortlicher Wissenschaftler für die Hauptforschungsrichtung Werkstoffprüfung und Vorsitzender der Sektion Werkstoffprüfung in der Montanwissenschaftlichen Gesellschaft der DDR war er stets um die Festigung der Verbindungen zwischen der Werkstoffwissenschaft und -prüfung, den Naturwissenschaften und anderen ingenieurtechnischen Disziplinen bemüht.

Im Zeitraum von 1990 bis 1994 wirkte er aktiv als Mitglied des Senats an der Neustrukturierung und Profilierung der Hochschule (ab 1993 Otto-von-Guericke-Universität) mit.

Im Rahmen der Feier zum 225. Jahrestag der Gründung der Bergakademie Freiberg wurde ihm die Ehrendoktorwürde durch die Fakultät für Technische Wissenschaften verliehen, wobei es in der Laudatio hieß: „Die Ehrung erfolgt in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten in Lehre und Forschung auf den Gebieten der Werkstoffdiagnostik und



**Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e.h.
Horst Blumenauer**

Werkstoffzuverlässigkeit unter besonderer Beachtung der bruchmechanischen Werkstoffcharakterisierung sowie für die verdienstvolle Förderung einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Werkstofftechnikern der Bergakademie Freiberg und der Technischen Universität Magdeburg.“

Eine weitere Würdigung erfolgte mit der Verleihung der Medaille „Signum Aureum Universitatis der Universität Miskolc“.

1994 wurde er zum Professor für Werkstoffprüfung berufen und war bis 1998 Mitglied der Senatskommission Forschung. Wichtige Forschungsarbeiten am Institut wurden über die Mitarbeit in den DFG-Sonderforschungsbereichen „Fließbruchmechanik“ und „Baustoffrecycling“ realisiert, wobei Horst Blumenauer auch als Fachgutachter der DFG im Fachgebiet „Werkstoffeigenschaften und Werkstoffmechanik metallischer Werkstoffe“ tätig war.

Er war von 1994 bis 1998 Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM) und erhielt 2001 den Status eines Ehrenmitgliedes.

Mit einem Ehrenkolloquium wurde Horst Blumenauer am 8. Februar 2000 in den verdienten Ruhestand verabschiedet und noch einmal gewürdigt, dass mit seinem wissenschaftlichen Werdegang ein großes Stück Entwicklung der Magdeburger Werkstofftechnik und Werkstoffprüfung verbunden ist, die ihren Ausdruck auch in 230 Publikationen, 31 erfolgreich betreute Dissertationen und 60 Gutachten für Dissertationen und Habilitationen findet.

In einer seiner letzten Veröffentlichungen, u.a. zur Geschichte der Werkstoffprüfung, widmete er in dem Aufsatz „Werkstoffwissenschaft und Werkstoffprüfung in Magdeburg – Eine Erinnerung an Ernst Schiebold und seine Schule“ dem Andenken seines ehemaligen Lehrers, der ihm stets Vorbild war.

Horst Blumenauer war mit Leib und Seele Hochschullehrer, d.h. an erster Stelle stand die Arbeit mit

den Studenten in den Vorlesungen und Übungen. Besonderes Augenmerk galt den Lehrveranstaltungen „Werkstofftechnik“ und „Einführung in die Materialwissenschaft“ für die Studenten des Maschinenbaus, um ihnen in wissenschaftlich fundierter und verständlicher Form die Prinzipien einer technisch begründeten Werkstoffauswahl zu vermitteln, wobei die Einbeziehung von praktischen Beispielen aus der eigenen Forschung zielführend war.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Lehre ist die Bereitstellung geeigneter Lehrbücher.

Als Mitglied des Lektoratsbeirates des Deutschen Verlags für Grundstoffindustrie, Leipzig, war sein Rat in Hinblick auf die Konzipierung und Bereitstellung geeigneter Fach- und Lehrbücher gefragt.

Seinen eigenen Beitrag lieferte er als Autor, Mitautor und Herausgeber der Lehrbücher „Werkstoffprüfung“, „Werkstoffwissenschaft“, „Werkstoffe des Maschinen-, Anlagen- und Apparatebaues“, der Monografie „Bruchmechanik“ sowie des Fachbuches „Bruchmechanische Werkstoffcharakterisierung“. Mit dem DVM war er seit 1990 eng verbunden.

Mit seiner Frau Waltraud Blumenauer trauern viele Fachkollegen, ehemalige Mitarbeiter und Freunde um einen verdienstvollen Forscher, Wissenschaftler und Hochschullehrer.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt, dass ein Mensch erst tot ist, wenn niemand mehr über ihn spricht.

Die Aktualität des wissenschaftlichen Nachlasses von Prof. Horst Blumenauer ist die Gewähr dafür, dass man sich noch lange in ehrenvollem Gedenken seiner Persönlichkeit erinnern wird.

Gerhard Pusch
Freiberg